

Infos über Werkstätten in Berlin

Einfach gute Arbeit

In Berlin gibt es 17 Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Mit über 100 verschiedenen Arbeits-Orten.

In den Werkstätten arbeiten etwa 8 Tausend Menschen.

Sie bekommen bei der Arbeit in der Werkstatt die Hilfen, die sie brauchen.



Es gibt etwa 120 verschiedene Arbeits-Möglichkeiten.

Jeder Werkstatt-Mitarbeiter kann sich überlegen, wo er arbeiten möchte, zum Beispiel:

- in der Druckerei
- in der Küche
- in der Gärtnerei



Die Werkstatt-Mitarbeiter stellen in den Werkstätten auch Dinge her.

Zum Beispiel Möbel.

Oder Schmuck.

Diese Dinge kann man in Werkstatt-Läden kaufen.

Es gibt 11 verschiedene Werkstatt-Läden.



Berufliche Bildung

Ein wichtiges Thema in den Werkstätten ist die berufliche Bildung.

Berufliche Bildung heißt:

Man lernt Dinge, die für die Arbeit wichtig sind.

Für den Berufs-Bildungs-Bereich in den Werkstätten gibt es einen Lehr-Plan.

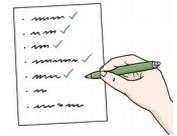


Das heißt:

Für den Berufs-Bildungs-Bereich wurde ein Plan gemacht.

In dem Plan steht:

Das muss man alles wissen,
wenn man eine bestimmte Arbeit machen will.



Es ist wichtig, dass die Lehr-Pläne in der Werkstatt
und außerhalb der Werkstatt ähnlich sind.

Dann kann man auch außerhalb der Werkstatt arbeiten.

Dafür machen sich die Werkstätten stark.

Wenn man den Berufs-Bildungs-Bereich abgeschlossen hat,
bekommt man ein Zertifikat.

Ein Zertifikat ist ein Urkunde.

Darauf steht, was man im Berufs-Bildungs-Bereich gelernt hat.

Wenn man eine Arbeit sucht,
kann man dem Arbeit-Geber das Zertifikat zeigen.

Dann weiß der Arbeit-Geber,
was man alles arbeiten kann.



In Berlin werden die Zertifikate in einer Feier-Stunde über-geben.

Die Feier-Stunde ist im Roten Rat-Haus.

Die Werkstatt-Mitarbeiter und ihre Möglichkeiten

Die Werkstatt-Mitarbeiter in Berlin haben viele Möglichkeiten.

Wenn sie in eine Werkstatt kommen,
können sie überlegen:

- Welche Arbeit passt zu mir?
- Was kann ich gut?
- Was kann ich noch nicht so gut?

Wenn man etwas noch nicht so gut kann,
bekommt man eine Förderung.

Förderung heißt:

Man bekommt die Hilfe, die man braucht.

In der Werkstatt kann man
viele verschiedene Arbeiten machen.

Oder von einer Arbeit zu einer anderen Arbeit wechseln.

Zum Beispiel, wenn man:

- etwas Anderes machen möchte
- etwas Neues lernen möchte

Man kann auch sagen:

Ich möchte einen Außen-Arbeits-Platz.

Zum Beispiel in einer Garten-Bau-Firma.

Oder: Ich möchte einen Arbeits-Platz
auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt.

Zum Beispiel in einem Unternehmen.

Dann helfen die Berliner Werkstätten dabei,
so einen Arbeits-Platz zu finden.

Denn Menschen mit Behinderung finden oft schwer
Arbeit auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt.

Übergang Werkstatt – Allgemeiner Arbeits-Markt

Viele Werkstatt-Mitarbeiter wechseln aus der Werkstatt
zu einem Arbeits-Platz auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt.

Dabei bekommen sie Hilfe.

Von den Berliner Werkstätten.

Und vom IFD „Übergang Werkstatt - Allgemeiner Arbeits-Markt“.



IFD heißt: **I**ntegrations-**F**ach-**D**ienst.

[sprich: in-teh-gra-zjons-fach-dienst].

Der **I**ntegrations-**F**ach-**D**ienst ist eine Beratungs-Stelle.

Der IFD hilft Menschen mit Behinderung, zum Beispiel:

- bei der Suche nach einem Arbeits-Platz auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt
- bei Problemen am Arbeits-Platz



Die Berliner Werkstätten und der IFD

„Übergang Werkstatt - Allgemeiner Arbeits-Markt“

machen zusammen Veranstaltungen.

Zum Beispiel den Info-Tag der Werkstätten Berlin.

Der Info-Tag der Berliner Werkstätten

Beim Info-Tag kann man viele Infos bekommen.

Zum Beispiel darüber:

- Wo kann ich arbeiten?
- Was kann ich arbeiten?
- Wo kann ich etwas Neues lernen?



Beim Info-Tag sind viele Fach-Leute da. Zum Beispiel:

- Mitarbeiter von der Agentur für Arbeit
- Mitarbeiter von Integrations-Fach-Diensten

Es sind auch viele Menschen mit Behinderungen da.

Darum ist beim Info-Tag Barriere-Freiheit

[sprich: Ba-je-re-frei-heit] wichtig.

Eine Barriere ist ein Hindernis.

Vieles kann eine Barriere sein:

Zum Beispiel eine Treppe.

Oder schwere Sprache.

Barriere-Freiheit heißt: ohne Hindernisse.

Darum gibt es beim Info-Tag zum Beispiel:

- Rampen für Rollstuhl-Fahrer
- Infos in Leichter Sprache



Barriere-Freiheit ist wichtig,

dass Menschen mit Behinderungen dabei sein können.

Menschen mit Behinderungen helfen mit

bei der Vorbereitung von dem Info-Tag.

Sie machen auch bei der Umsetzung mit.

Zum Beispiel:

Werkstatt-Mitarbeiter erzählen von ihrer Arbeit.

In Gesprächs-Runden oder bei Vorträgen.

Denn sie kennen ihre Arbeit am besten.



Das ist gut für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

Inklusion heißt: Alle Menschen dürfen überall mit-machen

und dabei sein. Von Anfang an.

Sie bekommen dabei die Hilfe, die sie brauchen.



Text in Leichter Sprache:

Anette Kemnitz-Zimmermann

isitext
Leichte Sprache - leicht verstehen

Prüfer:

Jaqueline Westphal, Peter Schneider

INTEGRAL
Helfen bilden arbeiten erhalten

Bilder: © S. Albers, Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.